

**An die Redaktion der
Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ)**

August-Madsack-Str. 1
30559 Hannover

Sehr geehrte Lokalredaktion der HAZ,

hier nun meine zu Ihrer Information schon zusammengefasster ganz aktueller Erfahrungsbericht zu der meiner Ansicht nach zum Teil mangelhaften pflegerischen und medizinischen Versorgung meines gerade verstorbenen 92-jährigen Vaters mit Krankenhäusern in der gesamten Region Hannover und mit Haus- und Fachärzten in seinem Heimatort.

Nach halbjähriger Intensivpflege des Seniors durch unsere Familie, eine ausgezeichnete polnische Haushaltshilfe, die bei meinem Vater wohnte, sowie einen örtlichen Pflegedienstes ist mein Vater nun am nach kurzen letzten Leiden zu Hause gut umsorgt verstorben.

Gern bin ich bereit Ihnen dazu ganz nach Ihrem Bedarf Auskunft zu geben und diese Geschichte der Öffentlichkeit zu schildern oder von ihnen schildern zu lassen, ganz wie sie wollen.

Mein beruflicher Hintergrund würde es mir auch erlauben, diese Reportage gleich selbst zu schreiben, aber das müssen Sie entscheiden.

Schließlich bin ich ja selbst Redakteur und seit 2009 bundesweit tätiger selbstständiger Fachjournalist für Gesundheits- und Pflege Themen. Das bundesweit aktive Online- und Telefonberatungsportal www.pflege.de (Hamburg) habe ich seit seiner Entstehung 2011 mit sehr erfahrenen Pflegefachleuten, jungen Unternehmensgründern, IT-Spezialisten und Social-Media-Experten mit aufgebaut. Viele der Ratgeber-Artikel dort stammen von mir.

Hier nun mein ernüchternder, teilweise erschütternder Erfahrungsbericht für Sie zusammengefasst:

Für unsere Familie, insbesondere meinen Vater, stand immer fest, dass dieser alte Mann seinen Lebensabend in seiner gewohnten Umgebung zu Hause verbringen sollte und nicht in irgendeinem Pflegeheim. Denn in Pflegeheimen leben heutzutage bis zu 60 Prozent der Bewohner/innen mit Demenz. – Das wollten wir unserem bis zuletzt geistig regen Vater nicht zumuten.

Lebenssituation meines Vaters

Wie das in so einem stolzen Alter ist, waren die meisten seine Lebensweg-Gefährten schon verstorben. Nur wenige noch lebende alte Freunde und wirt Angehörigen waren seine einzigen Kontakte zur Außenwelt. Die Teilnahme an Senioren-Sing-, Spiel-, Tanz oder Gesprächskreisen lehnte er strikt ab. Seine Haltung: „Das treffe ich ja nur alte Leute.“

Mäßige stationäre Krankenversorgung eines hochbetagten Multimorbiden

Natürliche Folge unserer aufwändigeren häuslichen Pflege- und Betreuungslösung: Insgesamt sechsmal mussten wir ihn im letzten Halbjahr in Krankenhäuser in der Region Hannover per Notarztwagen schaffen lassen.

Beispiele gefällig warum? Verdacht auf Schlaganfall, Herzschwäche mit Wasser in der Lunge etc. pp.

Unfreiwillig lernten wir nun viele Krankenhäuser in der Region Hannover einmal so richtig gut aus der Nähe von innen kennen.

Das durchwachsene Ergebnis unseres ungewollten empirischen Praxistests:

KRH-Klinikum Großburgwedel: Schlechter Service, geistig voll orientierter Vater mit Demenzkranken auf einem Zimmer, die nur an die Decke starren. Von "Mobilisation" sprechen Pflegefachkräfte ja gern. Nur: In Großburgwedel habe ich keine Spur davon feststellen könne beim Pflegepersonal. Note: fünf. - Achtlosigkeit bei der Bettenbelegung durch eine vielleicht 32-jährige Jungärztin in der Notaufnahme und auf Station. - Kein Ansprechpartner in der Pflege. - Trockene, vom Personal unkommentierte Lastenabholung meines Vaters im Rollstuhl durch mich. - Ging ganz schön auf den Rücken bei 86 Kilo Lebendgewicht trotz 92.

Paracelsus-Klinik Langenhagen: Etwas besserer Service. Ärzte und Pflegekräfte sogar zu längeren Auskünften bereit. Abholung meines Vaters: The same procedure.

Medizinische Hochschule Hannover (MHH): Echte Massenabfertigung in der Notaufnahme. Da Vater als nicht lebensbedrohlich krank von aufnehmenden Notfallmediziner eingeschätzt wurde, musste ich mit ihm sechs Stunden (!!!) warten, bis er endlich wg. des Verdachts auf einen weiteren leichten Schlaganfalls eingehend im MRT untersucht wurde. - Ergebnis: Fehlalarm. Er hatte schlicht zu wenig getrunken.

Vinzenz-Krankenhaus Hannover: Noteinweisung an Silvester 2019, zumal ich seit Heiligabend als ehrenamtliche „Pflege- und Betreuungskraft“ zu Hause bei ihm war, da die polnische Pflegehilfe ihren wohlverdienten Weihnachtsurlaub bei ihrer großen Familie in der Heimat hatte.

Dieses Vinzenz-Krankenhaus war in unseren Augen das mit Abstand beste im Praxisvergleich.

Warum? Christlich orientiertes, ausnahmsweise auch dem Pflegebedürftigen und seinen Angehörigen sehr zugewandte Pflegefachkräfte und Ärzte, die all unsere Fragen wie selbstverständlich selbst unter Zeitdruck gut beantwortet haben und sofort angesichts dieses Patienten gleich nach unserer häuslichen Versorgungssituation fragten. - Auf die Schnelle verordnete der Sozialdienst des Krankenhauses auch noch einen Rollstuhl für Vaters Zuhause. Wirklich klasse organisiert. - Abtransport des Kranken nur noch liegend mit Krankentransport möglich.

Mangelhafte ambulante ärztliche Versorgung des Hochbetagten im Heimatort

Wie wir bislang noch nie so intensiv und genau vor Ort erlebt hatten, lehnten es die es die örtlichen Haus- und Fachärzte „mangels Zeit und Kapazitäten“ ab, unseren Vater zu Hause aufzusuchen. So mussten wir ihn immer wieder auf den mühsamsten Wegen zu den Haus- und Fachärzten bringen oder bringen lassen.

Ärztliche, durch uns zu besorgende Verordnungen waren immer wieder nötig für Trombosestrümpfe, immer neue Medikamente etc. pp. - An Hilfsmitteln im Haushalt des Seniors hatten wir alles organisiert: Pflegebett, Rollator, Rollstuhl, Badewannenlifter, überall Haltegriffe an den Wänden. Stolperfallen hatten wir alle beseitigt.

Wären unsere Erlebnisse nicht irgendwie interessant für die Leserschaft der HAZ, zumal doch so viele Familien die bestmögliche Pflege der Älteren organisieren müssen?? Nunmehr könnten wir pflegende Angehörige in dieser Region sogar genau beraten, wie und wo sie ihre pflegebedürftigen Eltern am besten versorgen können.

Bitte teilen Sie mir nun baldmöglichst mit, ob diese Geschichte irgendwie interessant für eine Veröffentlichung in der HAZ ist, die ja in der Region Hannover die meistgelesene Tageszeitung ist.

Mit bestem Dank im Voraus und freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Uwe Lötzerich', with a large, stylized flourish extending from the end of the name.

Uwe Lötzerich